

## Operation Bongo Riesenaaffe

„Hey Ufo 12 an Zentrale!“ rief ich. Sophia saß neben mir im Ufo das uns zu unserem Urlaubsziel bringen sollte. Wir waren gerade mal 10 Jahre alt. „Ja, hier Zentrale“, meldete sich die Zentrale. „Wir erreichen bald das Urlaubsziel“ teilte ich der Zentrale mit. Doch plötzlich stockte der Motor. Wir mussten landen. „Och, eigentlich finde ich es hier ganz nett“, meinte Sophia. „Wollen wir nicht hier ein bisschen bleiben?“ fragte ich. „Ja, gerne!“ rief Sophia fröhlich. Wir gingen durch die Stadt auf der Suche nach einem Hotel. „Da ist das nicht ein Hotel“, Sophia zeigte auf ein etwas zerfallenes Haus, auf dem Schild über dem Eingang stand: Hotel. Wir liefen hin und gingen hinein. An der Rezeption saß ein älterer Mann. Er rief: „Herzlich Willkommen in Köln! Wollt ihr ein Zimmer? Und was macht ihr überhaupt draußen?“ „Warum sollten wir nicht draußen sein?“ fragten Sophia und ich wie aus einem Munde. „Na, weil ... weil ... irgendwo hier doch ... Bongo der Riesenaaffe lebt“ stotterte der Mann. „Ach der ich wusste nicht das er hier herumspukt. Ich habe über ihn gelesen. Sie dürfen keine Angst haben, das stärkt ihn und lässt ihn Kräfte haben“, erklärte ich ihm. Er lachte und meinte: „Lustiger Scherz!“ „Ok, Sophia und ich werden ihn besiegen. Wir brauchen ein Schwert“, entgegnete ich. Er gab mir mit zitternden Händen ein Schwert aus dem Museum nebenan. Ich bedankte mich und so gingen wir los. Auf dem Weg fragte Sophia verunsichert: „Willst du das wirklich tun?“ Ich antwortete entschlossen: „Ja, natürlich!“ Als wir in einen Wald gingen kam Rauch, ich wusste, dass ich nicht daran glauben durfte. Sophia allerdings war schon ohnmächtig. Plötzlich verschwand der Rauch. Ich sah einen riesigen Thron, auf dem saß Bongo. Er lachte. Ich räusperte mich. Er hörte auf zu lachen. Was tust du hier, du musst ohnmächtig werden!“ „Du Dummerchen! Du ...“, doch weiter kam ich nicht, weil Bongo mich unterbrach: „Niemand darf es wagen mich Dummerchen zu nennen. Ich redete ihn noch mal an: „Bongo, du weißt doch, dass ich dein Geheimnis kenne.“ Nun wurde Bongo ohnmächtig. Ich stach ihm das Schwert in die Brust und schnitt ihm den Arm ab zum Beweis das er tot war. Sofort wachte Sophia auf. Als wir dem Hotel Besitzer den Arm zeigten, rief er durch ein Mikrofon, dass die Stadt das Bongo-Tod-Fest vorbereiten sollte. Wir sollten uns die paar Minuten noch hinlegen. Als wir von der Musik geweckt wurden. Hörte ich die Stimme meiner: „Emma, aufwachen!“ Ich wachte auf. So ein Mist, ich hätte gerne noch das Bongo-Tod-Fest reingefeiert.